



Hans Falstaff (Uli Brossmann) wird im Badezuber regelrecht von den zwei Werberinnen eingeseift.

FOTOS: ROSWITHA PRILLER

# Eintauchen in barocke Zeit

**THEATER** Shakespeare funktioniert auch heute noch auf der Bühne – auch in der bayerischen Variante, lebensnah in Abensberg inszeniert.

VON ROSWITHA PRILLER

**ABENSBERG.** Dass Shakespeares Klassiker „Die lustigen Weiber von Windsor“ auch wunderbar in einer bayerischen Variante funktioniert, bewies die überaus gelungene Premiere der Theatergruppe „Lampenfieber“ vor ausverkauftem Haus vergangenes Wochenende. Das insgesamt rasant und lebensnah inszenierte Stück zog die Zuschauer von der ersten Minute an in seinen Bann und ließ sie tief eintauchen in die barocke Zeit von Rittertum, Standesdünkeln und raffinierten Intrigen.

„Ich glaube, dass die emotionsreiche und spielerische Sprache von Shakespeare letztendlich im Bairischen viel authentischer als im Hochdeutschen ist“, sagte Dr. Christian Trippner, der mit Franz Englbrecht die Regie von „Die lustigen Weiber“ übernommen hat. Das eigens fürs „Theater



Junker Spärlich (Jürgen Schneider) auf Freiersfüßen

am Bahnhof“ von Ulli Brossmann geschriebene Stück spielt selbstverständlich nicht in im englischen Windsor, sondern ist in der Abensberger Gegend angesiedelt. So ist auch der ein oder andere lokale Bezug zwischen den Versen versteckt.

## Selten dämlicher Junker

Um die liebe Liebe geht's in dem in zwei Handlungssträngen verwickelten Stück. Der selten dämliche Junker Spärlich (Jürgen Schneider), der über die Maßen von sich überzeuete Rittersmann Hans Falstaff (Uli Brossmann), vermeintlich gehörnte Ehemänner, leidenschaftliche Heiratswillige, die schön

## AUFFÜHRUNGEN

**Geplant:** Am 18., 25. und 26. Oktober um 19.30 Uhr sowie an den Sonntagen 20. und 27. Oktober um 17 Uhr.

**Eintritt:** Jugendliche bis 16 Jahre zahlen neun Euro, Erwachsene zwölf Euro Eintritt.

**Karten:** Gibt es im Herzogskasten, im Belibri und online unter [www.tab-abensberg.de](http://www.tab-abensberg.de). (drp)

ne, aber in Herzensangelegenheiten eigensinnige Jungfer Anna Reich (Sarah Trippner) und viele, viele intrigante „Weiberleit“ machen die Komödie zu einem absolut kurzweiligen Stück. Da sind im Skript die richtigen Stellen herausgearbeitet worden und genug unnötiger Ballast abgeworfen worden, um „Die lustigen Weiber“ auch tatsächlich lustig zu machen.

Der rasche Szenenwechsel gibt dem Stück zusätzlich inhaltliches Tempo. Mit wenigen Mitteln gelingt es der piffigen Inszenierung, den Zuschauer in eine neue Situation hereinzuholen. Das Sprechen in bayrischen Reimen geht den Schauspielern meist recht lo-

cker über die Lippen. Sogar in leidenschaftlicher Rage schimpfen und toben Herr Fluth (Paul Schretzmeier) sowie Dr. Cajus (Dieter Attenberger) noch gekonnt in Versform. Spärlich braucht die Bühne nur mit seiner eigenartigen Beschränktheit zu Betreten, um das Publikum zum Lachen zu bringen. Den kann die fesche Anna keinesfalls heiraten.

## Perfekt abgerundet

„Ein von vorne bis hinten unterhaltsamer Theaterabend. Das macht richtig Spaß, diesem Ränkeschmieden und Hereinlegen zuzuschauen“, meint ein begeisterter Besucher. Und die bayerischen Reime rundeten das seiner Meinung nach das Ganze perfekt ab.

Die Schauspieler scheinen alle ihre Lieblingsrolle bekommen zu haben, so lebendig füllen sie die einzelnen Charaktere aus. „Ich habe schon beim Lesen des Textes eine recht genaue Vorstellung gehabt, wer welchen Part am besten spielen könnte“, erzählte der Regisseur. Immerhin galt es insgesamt 23 Rollen zu besetzen. Eine beachtliche Leistung für das Lampenfieber-Ensemble.

Das Premierenpublikum war begeistert und dankte es den Theaterleuten an diesem Abend mit einem großen Applaus.